

# Wenn Hufeisen durch die Luft fliegen

Von Tobias Baumann

Am Wochenende flogen auf der Anlage des Hufeisenklubs 86 St.Gallen wieder die Hufeisen. Am Samstag nahmen rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Schweiz und Deutschland am Heimturnier des ältesten Hufeisenklubs der Schweiz teil. Am Sonntag durften sich Interessierte in der hierzulande wenig bekannten Sportart versuchen.

**Hufeisenwerfen** Was für den einen oder anderen nach einem kurzweiligen Plauschspiel an einer Grillparty tönt, ist für die Mitglieder des HK 86 St.Gallen ein ernsthafter Sport. Sie versuchen ihre genormten Hufeisen um eine Stange zu werfen oder sich zumindest dem Zielpunkt möglichst anzunähern. «Es braucht ein gutes Wurfgefühl, eine hohe Konzentrationsfähigkeit und gute Nerven», erklärt Hans Engler, der die Sportart seit über 30 Jahren betreibt und während 20 Jahren dem St.Galler Verein als Präsident vorstand. «Der Vater eines Arbeitskollegen baute in seinem St.Galler Garten einst eine kleine Wurfanlage, nachdem er das Spiel bei seinem in den USA lebenden Bruder kennengelernt hatte», erzählt Engler von den Anfängen. «Eines Tages hat der Sohn ein paar Arbeitskollegen zum Spielen eingeladen und die hatten die glorreiche Idee, einen Verein zu gründen», lacht Engler. So sei 1986 in St.Gallen der erste Hufeisenklub der Schweiz entstanden. Engler selbst stiess rund zwei Jahre später dazu.

## Heimstätte mit drei Bahnen

Begonnen habe man in Teufen, später habe man in Abtwil und in Andwil gespielt, bevor man in Niederuzwil von der Gemeinde ein Stück Land erhalten habe, auf dem drei Bahnen realisiert werden konnten. «Hier haben wir nun ideale Voraussetzungen, um auch Turniere auszutragen», so Engler. Da die Familie der Hufeisenwerfer sehr klein ist, reisen die Sportler teils über mehrere Hundert Kilometer aus der Schweiz und Deutschland ans Turnier. «Wir nehmen im Gegenzug auch lange Anreisen an ihre An-



Ueli Eisenring vom HK 86 St.Gallen setzt zu einem seiner Würfe an.

z.Vg.

lässe in Kauf. Schliesslich gibt es in der Schweiz nur fünf Vereine», erklärt Engler. Die Szene müsse sich erst noch entwickeln, in den USA habe der Sport dagegen eine riesige Anhängerschaft. Um selbst etwas für die Gewinnung von neuen Mitstreiterinnen und Mitstreitern zu tun, organisiert der Hufeisenklub St.Gallen am Folgetag des Heimturnier jeweils einen Plauschwettkampf, bei dem sich jedermann versuchen kann. So flogen am Wochenende in Niederuzwil an beiden Tagen die Hufeisen.

## Stolz auf die Frauen

Sowohl am Samstag als auch am Sonntag wurden beide Disziplinen des Hufeisenwerfens ausgetragen. Bei der Variante «German» wirft jeder Spieler einzeln 36 Eisen auf die Distanz von 9 Meter. Jedes um den Stab gewundene Hufeisen bringt drei Punkte ein und jedes Eisen, das weniger als eine Hufeisenbreite vom Stab entfernt zu liegen kommt, einen Zähler. Die Zählweise ist bei der Variante «American» die gleiche, aber die Spieler treten jeweils in einem Duell gegeneinander an, wobei jeder Akteur 16 Eisen wirft und derjenige mit der besseren Punktzahl eine Runde weiterkommt. Die Männer werfen bei dieser Variante

auf die Distanz von 11 m 27 und die Frauen auf 8 m 27. Der HK 86 St.Gallen zählt aktuell 20 Aktive und rund 30 bis 40 Passivmitglieder. Die Altersspanne variiere stark, wie Engler erklärt: «Vom 25-Jährigen bis zum Pensionär sind bei uns alle vertreten.» Besonders stolz seien sie im Verein auf die erfolgreichen Frauen. «Unsere Frauen sind Schweizer Meisterinnen und kommen auch von internationalen Turnieren immer wieder als Siegerinnen nach Hause», so der zum Ehrenpräsident ernannte Engler. Auch der Schweizer Rekord gehöre mit 70 Punkten einer Clubkollegin, erzählt der 62-Jährige.

## Kollegialität im Vordergrund

Die Spieler des St.Galler Vereins stammten aus der ganzen Ostschweiz - «vom Appenzellerland bis zum Bodensee.» Trainiert wird jeden Dienstag ab 17 Uhr auf der Anlage in Niederuzwil. Interessierte seien jederzeit für ein Probetraining herzlich willkommen, so Engler: «Für mich stehen die Kollegialität und das Vereinsleben im Vordergrund. Es wäre schön, wenn wir wieder vermehrt junge Spielerinnen und Spieler für die Sportart begeistern könnten.»

Weitere Infos: [www.ahpa.ch](http://www.ahpa.ch)